

Schweizerische Gesellschaft für Religionswissenschaft
Société Suisse pour la Science des Religions

SGR - SSSR

Bulletin 2002

Mitteilungsblatt
Lettre aux membres

Abbildung:
Indisches Manuskript, vermutlich aus Rajasthan, 18. Jh.

Inhaltsverzeichnis

Table des matières

| | |
|--|----|
| Editorial | 4 |
| Nachruf auf Prof. Dr. Fritz Stolz | 5 |
| Generalversammlung und Jahrestagung 2002 Assemblée générale et journée d'études 2002 | 8 |
| Traktandenliste der Generalversammlung 2002 Ordre du jour de l'assemblée générale 2002 | 9 |
| Protokoll der Generalversammlung vom 24.11.2001 in Bern Procès-verbal de l'assemblée générale du 24.11.2001 à Berne | 10 |
| Erfolgsrechnung 2001 und Bilanz per 31.12.2001 Compte d'exploitation 2001 et bilan au 31.12.2001 | 14 |
| Budget 2003 | 15 |
| Rückblick Rétrospective | 16 |
| Bern | 16 |
| Freiburg | 17 |
| Genève | 19 |
| Lausanne | 20 |
| Luzern | 22 |
| Zürich | 24 |
| Studia Religiosa Helvetica | 27 |
| Homepage: http://www.sgr-sssr.ch | 28 |
| Ankündigungen Annonces | 29 |
| Adressen Adresses | 32 |

Editorial

Pendant cette année 2002 encore, religions et cultures sont restées des facteurs géopolitiques importants. Des récentes enquêtes socioreligieuses sur les valeurs en Suisse ou en Europe illustrent par ailleurs, combien, aussi bien au niveau individuel que social, les spiritualités marquent la réalité quotidienne, même si ces mentalités religieuses ne s'articulent plus exclusivement en fonction du milieu des églises chrétiennes. Le nombre des étudiante-e-s en Science des Religions en est la conséquence tangible.

Cette recomposition du champ religieux se répercute aussi dans le contexte de l'insertion structurale de la Science des Religions au sein des facultés universitaires suisses, sur l'exigence de travailler dans des réseaux interuniversitaires et de devenir eurocompatible. La thématique générale «Science des Religions comme science sociale» de l'Assemblée Générale de la SSSR du 23 novembre 2002 à Fribourg entend débattre de ce nouveau contexte. Malheureusement, il nous y manquera une voix hautement qualifiée, internationalement écoutée et imprégnée de sagesse. En effet, le professeur Fritz Stolz le 10 décembre 2001 est décédé bien prématurément. En mémoire à cet éminent historien des religions, en gratitude profonde pour son engagement au sein de la Société Suisse pour la Science des Religions et comme promesse de continuer son œuvre au sein de l'université et de la société, nous lui offrons ce bulletin 2002 en hommage.

Fribourg, fin août 2002

Richard Friedli, président de la SSSR

Religionen und Kulturen sind auch während diesem Berichtsjahr 2002 wichtige geopolitische Faktoren geblieben. Die eben veröffentlichten religionssoziologischen Wertestudien zur religiösen und kirchlichen Lage in der Schweiz und in Europa dokumentieren ihrerseits die Bedeutung von Spiritualität und religiöser Erfahrung im individuellen und gesellschaftlichen Alltag. Die Zahl der Religionswissenschaftsstudierenden wächst entsprechend massiv.

Das hat strukturelle Konsequenzen für das Profil der religionswissenschaftlichen Lehrstühle an den philosophischen, gesellschaftswissenschaftlichen und theologischen Fakultäten in den Schweizer Universitäten, auf ihre interkantonale Vernetzung und für ihre Eurokompatibilität.

Die Gesamthematik «Religionswissenschaft als Sozialwissenschaft» der Generalversammlung der SGR vom 23. November 2002 in Freiburg möchte solche Neukompositionen zur Diskussion stellen. Leider wird uns dabei eine hochqualifizierte und weltweit erfahrene, weise Stimme fehlen, da Professor Fritz Stolz am 10. Dezember 2001 verstorben ist. Zur Erinnerung an diesen umsichtigen Religionswissenschaftler, als Dank für sein prägendes Wirken in der Schweizerischen Gesellschaft für Religionswissenschaft und als Verpflichtung für unsere kommende Arbeit in Universität und Öffentlichkeit sei dieses Bulletin 2002 unserem Zürcher Kollegen und Freund gewidmet.

Freiburg, Ende August 2002

Richard Friedli, Präsident der SGR

Nachruf auf Prof. Dr. Fritz Stolz

Unerträglich früh ist Fritz Stolz, unser Freund und Kollege, aus einem Leben voller Pläne und Projekte gerissen worden. Die Theologische Fakultät ist tief betroffen über seinen Tod. So vieles, was im Semesteralltag auf später verschoben wurde, wird jetzt nicht mehr getan werden können; so vieles, woran er gearbeitet hat, wird unabgeschlossen bleiben – nicht nur sein Buch zum Gilgamesch-Epos.

Schwer erkrankt vor noch nicht einmal einem Jahr, hat er die Belastungen und Beeinträchtigungen seiner Krankheit in beeindruckender Gefasstheit und menschlicher Würde ertragen. Trotz aller Beschwerden war er bis in die letzten Wochen hinein entschlossen, an die Fakultät zurückzukehren. Es sollte nicht sein. Die Verabschiedung im Nationalfonds in Bern vor wenigen Wochen war ein letzter, intensiv erlebter Höhepunkt. Am vergangenen Montag ist Fritz Stolz viel zu früh verstorben.

Der Mensch kann nicht ergründen das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende. So sagt es Kohelet, der Prediger, den Fritz Stolz geschätzt hat. Er hat sich diesen Text als Lektion für seine Abdankung gewünscht. Die ‚verhaltene Religiosität‘ und illusionslos-nüchterne Lebenszuversicht des Predigers waren ihm geistesverwandt. Wie dieser zog er aus der Unergründlichkeit der Werke Gottes nicht den Schluss, am Leben zu verzweifeln, sondern folgerte gerade umgekehrt, dass es unter diesen Umständen nichts Besseres gibt, als sich seines Lebens zu freuen und das Beste daraus zu machen. Dass man essen und trinken kann und bei allen Mühen guten Muts bleibt und die Zuversicht nicht verliert, das ist eine Gottesgabe, für die man nur dankbar sein kann.

Fritz Stolz hatte diese Gabe. Das Eigentliche, so liess er erkennen, findet in den alltäglichen Lebensvollzügen statt – im Umgang miteinander, im Respekt vor einander, im Einsatz füreinander. Deshalb war er ein so guter Kollege und ein so verlässlicher Freund.

Auch die Religion war für ihn hier verankert, nicht im Aussergewöhnlichen und Exotischen, sondern in der alltäglichen Lebenspraxis bis hinein in die biologischen Grundlagen und sozialen Grundformen des Lebens. Der Weg zur Religion war deshalb nie weit. Man konnte überall auf sie stossen, auf ihre Höhen wie auf ihre Tiefen. Auch an der Theologischen Fakultät, die für ihn nicht nur Arbeitsplatz, sondern immer auch Studienobjekt war.

Mit dieser Fakultät, der er in seinem Roman *Kirchgasse 9* ein erfahrungsdurchwirktes Denkmal gesetzt hat, war er lange und eng verbunden. An ihr hat er studiert, hier wurde er promoviert, an ihr habilitierte er sich und lehrte für einige Semester Akkadisch und Keilschriftkunde, und an sie wurde er 1980 aus dem Rektorat der Kirchlichen Hochschule Bethel als Ordinarius für allgemeine Religionsgeschichte und Religionswissenschaft zurückgerufen.

Diese Rückkehr, das hat er oft betont, war für ihn nicht nur ein Ortswechsel, sondern ein Berufswechsel, der Wechsel vom Alttestamentler zum Religionswissenschaftler. In dieser Funktion hat er über 20 Jahre an unserer Fakultät ein reiches und fruchtbares Wirken entfaltet – als akademischer Lehrer, als profilierter Religionswissenschaftler, als engagierter Forscher und Fachherausgeber bedeutender internationaler Werke, als Mitglied im Forschungsrat des Schweizerischen Nationalfonds, als Dekan von 1984–1986, und schliesslich über viele Jahre hin als Vorsteher des Theologischen Seminars. Dessen Geschicke wusste er kompetent, gelassen und immer mit klarem Verstand für das Mögliche und Nötige zu lenken. Nur gelegent-

lich sah er sich genötigt, an die Überzeugung seines Vorgängers zu erinnern, der Seminarvorsteher müsse unbedingt ein Zürcher sein, denn hier liege die letzte Bastion, welche die Einheimischen zu verteidigen hätten.

Dass er diese Ansicht ironisch brach, indem er sie nur zitierte, war typisch für ihn. Er war ein Meister darin, verfahrenere Situationen in Bewegung zu bringen, indem er sie durch einen unerwarteten Gesichtspunkt unterbrach. Sein klar analysierender Blick auf vertraute Phänomene aus unerwartetem Winkel rückte die Dinge in ein ungewohntes, manche zuweilen störendes, aber stets erhellendes Licht, das zum Nachdenken über das vermeintlich Vertraute herausforderte.

Das machte ihn zum Spezialisten für verfahrenere Situationen an unserer Fakultät. Polarisierungen waren nicht seine Sache. Er suchte nicht die Konfrontation, sondern gemeinsam gangbare Wege. Nicht, weil er keine sehr entschiedenen Ansichten gehabt hätte. Aber er wusste, dass man sie kompromissfähig vertreten muss, wenn man etwas erreichen will. Noch der kleinste Schritt in eine gemeinsam vertretbare Richtung war ihm lieber als das unbewegliche Beharren auf noch so richtigen Überzeugungen. Dass es dabei Grenzen gibt, musste auch er erfahren, vor allem in jüngster Zeit. Meist aber war er so erfolgreicher als diejenigen, die in grossem Gestus alles oder nichts fordern und in der Regel genau das letztere auch erreichen.

Dieser Sinn für das Machbare und Wesentliche kennzeichnete auch seine wissenschaftliche Arbeit. Fritz Stolz war ein Wissenschaftler von weitem Horizont und profilierter Eigenständigkeit, dazu ein kluger Lehrer und engagierter Pädagoge. Mehr als 53 Tage müsste ihm zufolge niemand darauf verwenden, Hebräisch zu lernen. Sprachen lernte man seiner Meinung nach sowieso am besten durch die Lektüre von Grammatiken vor dem Einschlafen. Auf diese Weise hatte er sich selbst eine erstaunliche Zahl von Sprachen angeeignet – nicht nur die europäischen Lokaldialekte von Russland bis Portugal, sondern auch viele Sprachen des vorderen Orients und des Fernen Ostens. Ohne Kenntnis der Sprache und Kultur eines Landes kein Verständnis seiner Religion – das vermittelte er den Studierenden, und das lebte er selbst vor.

Als profunder Kenner des Alten Testaments und der altorientalischen Sprachen und Religionen leistete er wichtige Beiträge zur Erforschung der antiken Religionsgeschichte, aber auch zum kritischen Verständnis der Gegenwartsreligion. Auch religiöse Phänomene, das war seine Überzeugung, lassen sich vernünftig verstehen. Aber das hiess für ihn nicht, sie ins Vernünftige aufzulösen oder sie durch Vernunft begründen zu wollen. Dafür kannte er die Welt der Religionen zu genau. Er wusste um ihre Aporien und um deren Unvermeidbarkeit. Religionen wollen den Menschen ermöglichen, mit dem Unkontrollierbaren in ihrem Leben zu leben. Wie sie das tun, wie sie erreichen, was sie erreichen, und woran sie scheitern, wenn sie scheitern, daran war er als Religionswissenschaftler interessiert.

Wie wenige verstand es Fritz Stolz dabei, Theologie und Religionswissenschaft konstruktiv aufeinander zu beziehen. Seine *Grundzüge der Religionswissenschaft* belegen das ebenso eindrücklich wie seine *Einführung in den biblischen Monotheismus* oder die *Weltbilder der Religionen*, sein letztes Buch. Geleitet von der Überzeugung, dass beide Disziplinen profitieren, wenn sie unvermischt und ungetrennt im kritischen Bezug aufeinander praktiziert werden, war er die treibende Kraft beim Aufbau des Studiengangs Religionswissenschaft. Die „Zürcher Lösung“, diesen gemeinsamen Studiengang mit der Philosophischen Fakultät neben dem Studiengang Theologie an der Theologischen Fakultät anzusiedeln, geht entscheidend auf seine Initiative und Beharrlichkeit zurück. Es ist für unsere Fakultät eine Verpflichtung, die-

sen Weg in Zukunft weiterzugehen.

Zukunft ist ein knappes Gut im Leben der Menschen, es zerrinnt uns zwischen den Fingern und irgendwann steht für jeden von uns nichts mehr zur Verfügung. Damit müssen wir leben, wie man so sagt. Fritz Stolz hat das anders betont: Damit müssen wir *leben* und angesichts des Unverfügbaren nicht in lebenslähmende Traurigkeit versinken. Guten Muts, von Tag zu Tag das Beste dem Leben abgewinnend, stets der Tatsache eingedenk, wie er einmal schrieb, „dass der Mensch mehr Möglichkeiten hat, als er realisieren kann; dass er den grössten Teil seiner Möglichkeiten immer schon verpasst hat; dass die Dinge, die ihm in seiner äusseren wie inneren Erfahrung zustossen, nicht überschaubar und nicht kontrollierbar sind; und dass ihm in allen Dingen Grenzen gesetzt sind, die er nicht selbst zu bestimmen vermag“.

Kein Mensch kann vorhersagen, wie er in dieser risikoreichen Lage leben wird. Das zeigt sich erst im Vollzug des Lebens. Dass jemand bei allen Mühen des Lebens und des Sterbens den Lebensmut und die Zuversicht nicht verliert, ist aber alles andere als selbstverständlich. Es ist eine Gabe Gottes, wie der Prediger wusste.

Fritz Stolz hat es ähnlich gesehen. Er war kein Mann pathetischer Worte, schon gar nicht religiöser. Stets schwang ein Stück nüchterner Distanzierung mit. Das war kein Mangel an Ernst, sondern Ausdruck seiner Einsicht in das Leben als Gott verdanktem Ernstfall. Als ich mich bei meinem letzten Besuch von ihm verabschiedete, gab er mir, für kurze Momente aus dem Schlaf ins Bewusstsein zurückkehrend, die Hand, sah mich lange an und sagte: *See you later, Aligator*. Wir wussten beide, dass das ein Abschied war. Es war uns auch beiden klar, dass mit diesem nur scheinbar lockeren Spruch ein Hoffnungs- und Erwartungssatz ausgesprochen war, der über das Bevorstehende hinausreichte. *In a while, crocodile*, antwortete ich. Der Rest war ein langer Blick. Ich werde ihn nicht vergessen – nicht den Blick, und nicht Fritz Stolz.

Prof. Dr. Ingolf U. Dalferth

Diese Ansprache wurde vom damaligen Dekan der Theologischen Fakultät der Universität Zürich anlässlich der Trauerfeier am 17. Dezember 2001 in Männedorf gehalten.

Generalversammlung und Jahrestagung 2002 Assemblée générale et journée d'études 2002

Voranzeige
Avis préalable

SGR-Generalversammlung 2002 in Freiburg
Assemblée Générale 2002 de la SSSR à Fribourg

Religionswissenschaft als Sozialwissenschaft Science des Religions comme science sociale

| | |
|----------------------------|---|
| Datum / Date | 23. November / 23 novembre 2002 |
| Empfang / accueil | ab / dès 9.00 h |
| Beginn / début | 10.00 h |
| Referenten / conférenciers | Dr. Valentine Zuber, Sorbonne, Paris Prof. Dr. Christoph Bochinger, Zürich |
| GV / AG | 15.30 h |
| Ende / fin | 16.30 h |

Das detaillierte Programm und das Einschreibeformular werden Ende September verschickt.
Le programme détaillé et le formulaire d'inscription vous parviendront fin septembre.

Traktandenliste der Generalversammlung 2002

Ordre du jour de l'assemblée générale 2002

| | | |
|---------------------------------|----|-------------------------------------|
| Begrüssung | 1. | Ouverture |
| Tagesordnung | 2. | Ordre du jour |
| Protokoll der GV vom 24.11.2001 | 3. | Procès-verbal de l'AG du 24.11.2001 |
| Information des Präsidenten | 4. | Informations du président |
| Rapport des Kassiers | 5. | Rapport du caissier |
| Neue Mitglieder | 6. | Nouveaux membres |
| SAGW-Forschungsschwerpunkte | 7. | Priorités de recherche de l'ASSHS |
| Organisation der GV 2003 | 8. | Organisation de l'AG 2003 |
| Varia | 9. | Divers |

Prof. Dr. Richard Friedli

Protokoll der Generalversammlung vom 24.11.2001 in Bern

Procès-verbal de l'assemblée générale du 24.11.2001 à Berne

Beginn: 17.00 Uhr, Schluss: 19.00 Uhr

Anwesend:

Vorsitzender: Friedli Richard, Fribourg

Mitglieder: Arnold Stefanie, Bern / Blomart Alain, Fribourg / Baumann Martin, Luzern / Burger Maya, Lausanne / Eschenmoser Thomas, Zürich / Frank Katharina, Zürich / Hirt Mark K., Zürich / Kämpfer Ines, Fribourg / Knoblauch Hubert, Zürich / Kollmar-Paulenz Karenina, Bern / Krügel Sybill, Bern / Lindner Käthi / Peter Christian, Bern / Schlenk Franz, Zürich / Schneuwly Purdie Mallory, Fribourg / Studer Viktor, Lyss / Thomann Phillippe, Zürich / Waardenburg Jaques, Lausanne

Entschuldigt:

Baudy Dorothea / Baumgardt Ursula / Borgeaud Philippe / Bornet Philippe / Bubloz Yvan / Bumbacher Peter / Campiche Roland / Gebhardt Günter / Kaiser Odilo / Müller Joachim / Naef Silvia / Pezzoli-Olgiati Daria / Prescendi Francesca / Schreiner Peter / Stoffel Berno

1. Begrüssung

Der Präsident R. Friedli begrüsst die anwesenden Mitglieder, er erwähnt die entschuldigten Absenzen und wünscht dabei den in Folge Krankheit Abwesenden (Fritz Stolz und Daria Pezzoli-Olgiati) gute Besserung.

2. Tagesordnung

Änderungen unter Varia: Homepage (Philippe Bornet) und Kurzbericht zu „Studia Religiosa Helvetica“

Die Stimmzähler werden bestimmt und einstimmig als solche bestätigt: Stefanie Arnold und Philippe Thomann.

3. Protokoll der GV vom 18.1.00

Das zuvor im Bulletin 2001 veröffentlichte Protokoll wird diskussionslos und einstimmig angenommen.

4. Informationen des Präsidenten

4.1. Vernetzungen

Internationale Ebene: Herr Antes, Präsident der internationalen Vereinigung der Religionsgeschichte (IAHR), lässt die GV der SGR grüssen.

Europäische Ebene: Tagung der Europäischen Vereinigung für Religionswissenschaft (EASR) in Cambridge: Prof. Burger (Lausanne) hat daran teilgenommen. Sie findet es wichtig, dass wir wissen, dass diese Vereinigung existiert, und dass alle, welche der SGR angehören, automatisch auch Mitglied der europäischen Vereinigung sind. Internetseite: www.easr.de Präsident: Giulia Gasparro (Messina, Italien), General-Sekretär: Tim Jensen (Dänemark). Folgende Entscheidungen wurden getroffen: Jedes Jahr soll eine Konferenz stattfinden. Nächstes Jahr in Paris vom 12.-13.09.02, unter der Leitung der Société Ernest-Renan/ Société Française d'Histoire des Religions (French Association for the History of Religions). Thema dieser Tagung werden die monotheistischen Religionen sein, wobei auch andere Themen vorgestellt werden können. Die European Association ist laut Prof. Burger von enormer Wichtigkeit.

Schweizerische Vernetzungen: Beziehungen aufbauen zu anderen schweizerischen wissenschaftlichen Gesellschaften wie: Mittleren Osten und islamische Kultur (SGMOIK), Afrika - Gesellschaft, Asiengesellschaft und Theologische Gesellschaft. Durch diese Vernetzungen können unsere Kapazitäten gesteigert werden. Kooperation zwischen den verschiedenen Lehrstühlen für RW. Zusammenarbeit ist nötig. Es existieren schon verschiedene Absprachen, andere - ähnlich wie zwischen den Islamwissenschaften Schweiz - müssen noch getroffen werden.

4.2. Vernetzung auf dem Netz

Prof. Burger (Lausanne) stellt kurz die Internetseite der SGR vor. Diese Seite wird von Philippe Bornet betreut, ein weiterer Informatiker wurde engagiert. Es wird darum gebeten, die Seite anzuschauen und Anregungen dazu zu äussern. Eine professionelle Präsenz im Internet ist laut Burger wichtig. Unklar ist zur Zeit noch, wo die Website plaziert werden soll.

4.3. Informationen zu den einzelnen Sektionen

Die Universitätsvernetzung zwischen Genf und Lausanne im „Arc Lémanique“ ist eine bedeutsame Entwicklung

Zürich: Tagung zu „Europa und die unsichtbare Religion“ (Januar 2000)

Luzern: Projekt für Hauptstudium (ev. 2003)

Fribourg: Zur Zeit etwa 500 Studierende (Haupt- und Nebenfach) in den zwei Lizentiatsprogrammen (Philosophische Fakultät und in Gesellschaftswissenschaft)

Aktuelles Projekt ist die Lancierung des 3ème Cycle « L'Europe des Religions » (Nov. 2002-Januar 2003). Dieser wird in der Romandie von der Vereinigung der Westschweizer Universitäten finanziert. (Mögliches Fernziel des Präsidenten: 3ème Cycle als schweizerisch-nationale Struktur mit entsprechendem Budget)

5. Bericht des Kassiers

Christian Peter bemerkt, dass die Kostenstelle 403 (Vorträge) nicht voll ausgenutzt wurde, so dass von den budgetierten Fr. 8'500.- ein Teil verlorenging. Die Revisorin Käthi Lindner stellt in ihrem Revisorenbericht eine sauber geführte Buchhaltung fest. Applaus für den Buchhalter und die Revisorin. Einstimmig wird die Jahresrechnung 2000 genehmigt und dem Kassier Décharge erteilt.

Budget 2002: Dieses Jahr wird weniger für Vorträge berechnet.

Frau Linder schlägt vor, einen Budgetposten zur Bezahlung des Kassiers einzurichten. Der

Vorschlag stösst auf allgemeine Zustimmung. Nach längerer Diskussion, ob es sich dabei um 200 oder 500 Franken handeln soll, schlägt Martin Baumann den Kompromissbetrag von 350.- vor. Dieser Vorschlag wird von einer Mehrheit angenommen (2 Gegenstimmen). Abgesehen von dieser Änderung wird das Budget 2002 ohne Gegenstimme angenommen. Bemerkung von Christian Peter: Er wird zukünftig für die SAGW tätig sein, aber seine Kasserfunktion in der SGR beibehalten.

6. Mitgliederstand

20 Mitglieder sind offiziell ausgetreten, dabei werden verschiedene Gründe angegeben. 45 Mitglieder hatten auch nach wiederholter Mahnung den Mitgliederbeitrag nicht bezahlt und wurden deshalb aufgrund eines Vorstandsentscheids aus der Mitgliederkartei gestrichen. Damit liegt die Zahl der Mitglieder bei 145.

Herr Waardenburg schlägt vor, durch mehr Werbung, z.B mit konkreten Einladungen, neue Mitglieder zu gewinnen.

Die 33 neuen Mitgliederanträge werden alle einstimmig angenommen.

7. SAGW- Forschungsschwerpunkte

7.1. Strategische Planung

In der strategischen Planung der Forschung der SAGW bis 2008 soll die wichtige Rolle der Religionswissenschaft (insbesondere auch im Unterricht auf der Sekundar- und Gymnasialstufe) betont werden.

7.2. Arbeitsgruppe Förderungen der Geistes- und Sozialwissenschaften

Das Bundesamt für Bildung und Wissenschaft (BBW) setzt eine Arbeitsgruppe zur Förderung der Geistes- und Sozialwissenschaften ein. Leitung: G.M. Schuwey (Direktor des BBW). Prof. Friedli betont die Wichtigkeit eines Massnahmenkatalogs, welcher der Bedürfnislage der Universitäten (unter anderem aufgrund der hohen Studentenzahlen) gerecht wird.

Massnahmenkatalog: Bündelung der Kompetenz, Vernetzung, Durchlässigkeit, Mobilität, internationale Präsenz

Publikationen

Europa- Kompatibilität anstreben (ECTS und Bachelor-Master-Modell)

7.3. Bologna-Deklaration

Prof. Kollmar-Paulenz plädiert in Bezug auf die Umsetzung der Bologna-Deklaration für Kooperation, und dafür, dass die einzelnen Institute über ihre jeweiligen Schritte und Vorgehensweisen informieren.

8. Organisation der Generalversammlung 2002

Es wurde beschlossen, dass 2002 die Universität Freiburg die Organisation der Generalversammlung übernimmt. Für das Jahr 2003 wird Luzern vorgeschlagen.

9.Varia

Manifest für den Denkplatz Schweiz (Heidi Diggelmann / Gottfried Schatz / Chirstoph Schäublin / Francis Waldvogel) kann bestellt werden über www.swfr.ch.

Herr Knoblauch plädiert für die Kontaktaufnahme mit Assorel: soll ein Teil der allgemeinen Vernetzung werden.

Universtiät Lausanne: Konflikt in Bezug auf die Beziehung zwischen Religionswissenschaft und Theologie.

Prof. Waardeburg stellt die Problemlage dar: Die Konfrontation hat sich in letzter Zeit verschärft, weil die RW, welche eigentlich interfakultär organisiert ist, nicht ganz unter die Theologie fallen will (zum Beispiel durch eine Faculté de théologie et sciences religieuses). Grundsätzlich wird dafür plädiert, dass die RW sich von Bindungen an die Theologie trennt. Frau Burger bittet den Vorstand, sich dem Thema generell anzunehmen und speziell der RW in Lausanne konkrete Unterstützung zu bieten.

Die Sitzung wird mit Dank an die Organisatoren geschlossen.

Freiburg, den 07.02.02

Ines Kämpfer, stellvertretende Protokollführerin

Erfolgsrechnung 2001 und Bilanz per 31.12.2001
Compte d'exploitation 2001 et bilan au 31.12.2001

Budget 2003

| | <i>Rechnung 01</i> | <i>Budget 01</i> | <i>Budget 02</i> | <i>Vorschlag Budget 03</i> |
|---------------------------------|--------------------|------------------|------------------|--------------------------------|
| Aufwand | | | | |
| 403 Vorträge | SFr. 2791.85 | 7500.00 | 7500.00 | 7500.00 |
| 404 Studia Religiosa | 10444.80 | 10000.00 | -- | 11000.00 |
| 405 StRH für Mitglieder | 7369.40 | 7500.00 | -- | 7500.00 |
| 411 Beiträge a.a. Vereinigungen | 835.04 | 450.00 | 460.00 | 850.00 |
| 421 Büromaterial, Porto | 413.75 | 750.00 | 1000.00 | 1000.00 |
| 422 Drucksachen | 697.40 | 1000.00 | 1500.00 | 1500.00 |
| 423 Spesen (Bank/Post) | 79.74 | 100.00 | 100.00 | 100.00 |
| 424 Administration, Sekretariat | 600.10 | 1800.00 | 2150.00 | 2150.00 |
| 425 Sonstige Spesen | 66.00 | 100.00 | 100.00 | 100.00 |
| Total Aufwand | SFr. 23298.08 | 29200.00 | 12810.00 | 31700.00 |
| Ertrag | | | | |
| 601 Beiträge Mitglieder | 7033.96 | 7000.00 | 7000.00 | 7000.00 |
| 610 Zinsen | 287.10 | 250.00 | 250.00 | 250.00 |
| 630 Beiträge Dritter | 13668.45 | 18850.00 | 9000.00 | 20750.00 |
| Total Ertrag | 20989.51 | 26100.00 | 16250.00 | 28000.00 |
| Gewinn/Verlust | SFr. -2308.57 | -3100.00 | 3440.00 | -3700.00 |

Rückblick

Rétrospective

Bern

Jahresbericht des Instituts für Religionswissenschaft, Universität Bern

Das vergangene akademische Jahr 2001/02 hat sich für das Institut für Religionswissenschaft als sehr erfolgreich erwiesen. Aufgrund der doppelten Maturität im Kanton Bern konnte die Personalsituation am Institut verbessert werden. Eine zweite Assistenz ist bewilligt worden, die zumindest bis 2004 nun auch gesichert ist. Aufgrund der steigenden Studierendenzahlen ist die Betreuungssituation am Institut aber weiter angespannt.

Durch die zweite Assistenz konnte das Unterrichtsangebot optimiert werden. So gingen die verschiedenen Sprachkurse, die im Rahmen der philologischen Ausbildung am Institut angeboten werden (Sanskrit, Tibetisch, Mongolisch), nicht mehr zu Lasten inhaltlich orientierter (Pro)seminare. Die neue Assistenz ist mit Dr. Sven Bretfeld besetzt worden, einem Indologen und Religionswissenschaftler mit Schwerpunkt Buddhismuskunde. Die thematisch breite Ausrichtung von Herrn Bretfeld, die vom frühen Buddhismus bis zum tibetischen Buddhismus reicht, ermöglicht zudem neben dem Schwerpunkt „Zentralasien“ die Etablierung eines weiteren, spezifisch buddhismuskundlichen Schwerpunktes. Angesichts der Tatsache, dass die Buddhismuskunde an den deutschsprachigen indologischen Instituten nur noch am Rande vertreten wird, wird sich dieser Schwerpunkt, wenn er langfristig in Bern ausgebaut werden kann, auch wissenschaftspolitisch als wichtig erweisen.

Erstmalig wurde im vergangenen akademischen Jahr ein zweisemestriger Grundkurs „Einführung in die Religions- und Kulturgeschichte Tibets“ durchgeführt, der sich als sehr erfolgreich erwiesen hat. Die Studierenden mussten sich in Referaten und Kurzreferaten eine Vielzahl von relevanter Sekundärliteratur erarbeiten, die jeweils vorgetragen, ausführlich besprochen und unter Berücksichtigung neuester Forschungsergebnisse ergänzt wurde. Auf diese Weise gelang es, einen guten Überblick über den aktuellen Forschungsstand zum Thema und ein Grundwissen in dem Gebiet zu erarbeiten.

Im vergangenen akademischen Jahr gelang es, pro Semester ein systematisches Seminar anzubieten. Im WS war dies die Lektüre und kritische Analyse des Standardwerks von W. C. Smith, *The Meaning and End of Religion*, die zusammen mit dem Kollegen Herrn Schulze vom Institut für Islamwissenschaft und Neuere Orientalische Philologie durchgeführt wurde. Im SS wurde ein Seminar zu „Kanonisierung und religiöser Autorität“ durchgeführt, in dem theoretische Konzepte zu Kanonisierungsprozessen religiöser Texte erarbeitet wurden. Wert wurde vor allem auf die Interdependenzen zwischen soziokulturellen Transformationsprozessen und gleichzeitiger religiöser Kanonbildung gelegt.

Rückblickend lässt sich hinsichtlich der durchgeführten Lehrveranstaltungen feststellen, dass der regionale Schwerpunkt „Zentralasien unter besonderer Berücksichtigung Tibets und der Mongolei“ nun im dritten Jahr hier in Bern auf vermehrtes und vor allem tieferes Interesse der Studierenden stösst. Es ist gelungen, den Schwerpunkt zu etablieren und zugleich die akademische Ausbildung in systematischer Religionswissenschaft auf ein akzeptables Niveau zu

heben.

Im November 2001 fand anlässlich der Generalversammlung der SGR eine eintägige Tagung „Gegenwartsreligionen in der Schweiz“ statt, die vom Institut für Religionswissenschaft in Bern ausgerichtet wurde. Zukünftig sollen im Rahmen der Generalversammlung der SGR solche Tagungen regelmässig veranstaltet werden.

Im Mai 2002 fand das Symposium der Studierenden der Religionswissenschaft, das alle zwei Jahre abgehalten wird, in Bern statt, organisiert von der Fachschaft Religionswissenschaft. Eine Reihe von Vorträgen und Projektskizzen zeigte das lebhafteste Interesse der Studierenden vor allem an Gegenwartsreligionen, einige der Vorträge waren jedoch auch religionsgeschichtlichen Themen gewidmet. Insgesamt war das Symposium, wie die Fachschaft mitteilte, erfolgreich.

Im Sommersemester 2002 veranstaltete das Institut für Religionswissenschaft insgesamt vier Gastvorträge. Im Mai hielt Dr. Helmut Eimer vom Indologischen Seminar in Bonn/D zwei Vorträge. Der erste, für ein breiteres Publikum gedacht, beschäftigte sich mit den „Begriffserien im frühen Buddhismus“. Der zweite Vortrag zum tibetischen Kanon und seiner Überlieferung fand im Rahmen des Seminars zur Religions- und Kulturgeschichte Tibets statt. Ein weiterer Vortrag, den Dr. Jens Schlieter (zur Zeit an der Universität München) hielt, war einem hochaktuellen Thema gewidmet, nämlich der Frage nach der buddhistischen Haltung zur Bioethik, insbesondere zur Problematik des Klonens von menschlichen Embryonen. Herr Schlieter, der im Rahmen eines zur Bewilligung von der Deutschen Forschungsgemeinschaft anstehenden Projektes zu Fragen einer transkulturellen Ethik für den Buddhismus zuständig ist, machte sehr deutlich, dass Europa und die USA gut daran täten, die philosophischen und religiösen Begründungen solcher in aussereuropäischen Gesellschaften häufig ganz anders bewerteten wissenschaftlichen Vorhaben, die jedoch globale Relevanz haben, endlich wahrzunehmen. Fragen der Bioethik werden in Zukunft nicht auf einer nationalen und auch nicht auf einer allein „westlich-christlich“ bestimmten globalen Ebene behandelt werden können.

Der vierte und letzte Gastvortrag des Sommersemesters 2002 wurde von Frau Dr. Engelhardt bestritten, einer Historikerin und Tibetologin. Er behandelte „Die Ernst-Schäfer-Tibet-Expedition 1938/39: Tibet und der Nationalsozialismus“. Der Vortrag diente der Vorstellung eines gemeinsam vom Historischen Institut der Universität Bern, Lehrstuhl für Neueste Geschichte (Prof. Dr. Stig Förster) und dem Institut für Religionswissenschaft durchgeführten Projektes zur Erforschung der Zusammenhänge zwischen der Ideologie des Dritten Reichs und den esoterischen Interessen einzelner hoher Nationalsozialisten (Heinrich Himmler), die sich in einer rassistisch-theosophisch bestimmten Tibetbegeisterung niederschlugen. Das Projekt hat zur Zeit eine Mitarbeiterin, Frau Dr. Engelhardt, und wird von der Gerda-Henkel-Stiftung (Düsseldorf/D) finanziert. Es ist vorerst auf zwei Jahre konzipiert.

Prof. Dr. Karénina Kollmar-Paulenz

Freiburg

Die im „Editorial“ vermerkten allgemeinen Entwicklungstendenzen im Bereich „Religionswissenschaft“ sind auch die Konturen des religionsgeschichtlichen und religionssoziologischen Profils der zweisprachigen Lehreinheit an der philosophischen Fakultät und im interkulturellen Bereich „Gesellschaftswissenschaften“: hohe Studierendenzahl, unterdotierter Per-

sonalbestand und angewandte Studienprojekte.

1. Studierende

Die 450 Studierenden rekrutieren sich aus den Nebenfachstudierenden aus verschiedenen sozialwissenschaftlichen Bereichen, die sich mehrheitlich auf Berufe im multikulturellen Gesellschaftsumfeld vorbereiten. 74 Studierende belegen die RW im Hauptfach. Die Themen der Studienabschlüsse 2001/2002 illustrieren die entsprechenden Schwerpunkte:

BINZ Sylviane, La médiumnité d'incorporation dans le temple guaracy: Lecture en regard de la psychologie de Carl Gustav Jung.

EUGSTER Jörg, Buddhistische Ansätze im Management. Eine Literaturstudie mit einer quantitativ-vergleichenden Erhebung.

NIWEMUGORE Espérance, La sagesse rwandaise et l'éthique planétaire. Une étude en science comparée des religions.

STOFFEL Berno, Der religiöse Faktor in anomischen Prozessen. Theoretische Analysen und Fallstudie in Südkorea. Die Interaktion zwischen dem Schamanismus und der Wirtschaftskrise 1997/98 (Doktorat).

ZUFFEREY Myriame, Les risques de la procréation médicalement assistée selon l'église catholique et l'écoféminisme.

2. Personalknappheit

Die Betreuung der Studierenden (zwei Proseminare – deutsch und französisch –, zwei Oberseminare und vier Hauptseminare), sind für den Lehrstuhlinhaber, die beiden Assistentinnen und den Oberassistenten (50%) eine riesige Herausforderung, gilt es ja auch noch ihre Dissertationen zu erstellen und Forschungsarbeit zu leisten. Neu zugesprochene Lehraufträge beheben den Notstand nicht. Unentlohnt arbeitende Lehrbeauftragte (4 von 6) steigern zwar das Lehrpotential, sind aber ein Symptom für das strukturelle Malaise.

3. Quelques réalisations

Dans un tel contexte, le budget „temps/énergie“ ne permet guère des activités conséquentes de recherche ou en formation continue. Voici cependant quelques engagements des membres du team fribourgeois qui sont significatifs pour notre style scientifique : Participation active au symposium « Les musulmans de Suisse » (mai 2002), cours en sociologie des religions à deux universités du Rwanda (avril 2002), collaboration au module « Prévention de conflits » du programme post-grade « Action humanitaire » à l'Université de Genève (janvier et juin 2002). Sessions en sociologie des religions à l'Institut pédagogique jurassien avec des enseignants du primaire et du secondaire (p.ex. les fêtes des religions, les fondamentalismes, les traditions islamiques) et mise en place du 3^e-cycle « L'Europe des Religions » (2002/2003).

Prof. Dr. Richard Friedli

Philippe Borgeaud a été désigné (avec Thomas Römer, prof. Unil) comme chef genevois du projet *Forum d'étude comparée des religions* (volet Iris-religions dans le cadre du réseau lémanique « Science, Vie, Société »). Il est aussi coordinateur, dans le même cadre, d'un enseignement à l'EPFL : « Méditerranée : mythes et textes fondateurs ». Cet enseignement débutera en octobre 2002.

Dans le cadre toujours de ce *Forum d'étude comparée des religions* (FECOR), un DEA en Histoire comparée des religions, avec des enseignements répartis entre Genève et Lausanne est organisé pour l'année académique 2002-2003. Les inscriptions sont ouvertes à tout(e) licencié(e) dans un domaine des Sciences Humaines concerné(e) par le thème.

Les objets de la mémoire : réflexions comparatives à propos des reliques ou autres fétiches

Directeurs : prof. Philippe Borgeaud (Genève) et prof. Thomas Römer (Lausanne)

SE1*

La pratique des "reliques" dans le Proche Orient ancien, en Grèce et à Rome: rites et mythes liés aux traces des dieux et aux restes héroïques

P. Borgeaud, po, F. Prescendi, smer, Y. Volokhine, smer

H Je 10-12 B 105 UNIGE

SE2*

Les reliques dans la religion islamique (en particulier en Syrie)

S. Naef, pad

H Je 12-14 A 317 UNIGE

SE3*

Les reliques en Inde

J. Bronkhorst, po

H Ve 17-19 UNIL

SE4*

Fonctions, vénération et transfert des reliques dans la tradition biblique et le christianisme ancien et médiéval

Th. Römer, po

E. Junod, po

M. Grandjean, po

E Ve 13-15 UNIL

SE5

Cultes funéraires en Grèce ancienne

D. Bouvier, mer

E Me 14-16 UNIL

CS1

Crânes surmodelés et cannibalisme, momies parées et pétrifications: reliques océaniques et amérindiennes

A. Monnier, cc

H Ve 10-12 B 105

E Lu 14-16 B 105 UNIGE

CS2

Les reliques dans le christianisme oriental (Arménie et Byzance)

V. Calzolari, smer

H Ve 14-16 A 320 ts 15 jrs UNIGE

A.-L. Rey, ce

H Ve 12.30-14 A 306 ts 15 jrs UNIGE

Un colloque sur les reliques est prévu pour juin 2003.

Pour inscriptions s'adresser à Philippe.Borgeaud@lettres.unige.ch ou Thomas.Romer@irsb.unil.ch

Lausanne

Rapport annuel du DIHSR

Année civile 2001

L'année 2001 a été marquée par le développement de l'enseignement. Dans le cadre du Forum d'études comparées d'histoire des religions (FECOR), il a été possible de créer un poste de MER au DIHSR. Le cahier des charges du MER est triple : il offrira deux enseignements, le premier en matière d'épistémologie de la discipline et le second dans le domaine des traditions marginalisées ; il assurera par ailleurs l'organisation et le fonctionnement des DEA. La procédure de nomination est actuellement en cours. Pour l'année 2001, nous avons bénéficié d'une suppléance en la personne du Dr. des. Berno Stoffel (Fribourg) qui a offert un cours d'épistémologie de la discipline et un cours sur le chamanisme. Il s'est également occupé de l'organisation du DEA en histoire comparée des religions pour l'année académique 2002-2003. Le DIHSR est très reconnaissant à M. Stoffel pour l'excellent travail qu'il a fourni afin de permettre à ces enseignements et au DEA de débiter. Le FECOR a également permis de consolider le poste de professeur de sociologie de la religion rattaché à la Faculté de théologie, désormais poste de professeur ordinaire à plein temps. Un autre événement important est le départ en retraite de notre collègue Roland Campiche à la fin de l'année académique 2001. La nouvelle nomination est en cours.

Par ailleurs, grâce à l'amélioration du temps d'encadrement dont le DIHSR a bénéficié, un poste de maître-assistant a été créé. Pour l'année académique 2001-2002, M. Yvan Bubloz a occupé ce poste en qualité de suppléant et a dispensé un nouvel enseignement portant sur l'antiquité tardive (« Introduction aux religions de l'Antiquité tardive »).

La Faculté de théologie a mis à notre disposition une charge de cours : le Dr. Ilario Rossi a dirigé un séminaire sur le chamanisme.

Le cours-bloc d'islamologie organisé chaque année par le DIHSR a été assuré pour l'année 2001 par Pierre Lory, directeur d'études de la chaire de mystique musulmane, à la section des Sciences religieuses de l'EPHE.

Activités de recherche des membres du comité du DIHSR

Durant l'année, la professeure Maya Burger a préparé un projet FNRS consacré au yoga en Suisse et intitulé « Le yoga entre la Suisse et l'Inde : l'histoire et l'herméneutique d'une ren-

contre ». Les recherches débiteront en septembre 2002 en collaboration avec le professeur Peter Schreiner de l'Université de Zürich. Le Département collabore activement à la mise sur pied de l'« Association européenne d'histoire des religions », qui a organisé sa première rencontre à Cambridge en septembre 2001.

L'ORS a organisé une « Journée consacrée à l'étude du yoga en Suisse et en Europe », le 23 avril 2001. Par ailleurs, un colloque international portant sur « Les dynamiques européennes de l'évangélisme », a été mis sur pied par le Prof. Roland J. Campiche et s'est déroulé du 11 au 13 octobre 2001.

Les professeurs Claude Calame et Mondher Kilani ont organisé un colloque international intitulé : « Les pratiques de l'anthropologie : épistémologies et procédures de *anthropopoiesis* », les 10 et 11 décembre 2001.

La professeure Mounia Bennani-Chraïbi a contribué à la mise en place d'un DESS interfacultaire intitulé « Mondes arabes, mondes musulmans contemporains », qu'elle dirige. Ce DESS, reconnu par la CUSO, est organisé en collaboration avec l'Institut Universitaire d'Etudes de Développement (IUED), l'Université de Genève (Département de langues et littératures méditerranéennes, slaves et orientales, Faculté des lettres), l'Université de Lausanne (Faculté des SSP, DIHSR).

Publications des membres du Comité du DIHSR

Bronkhorst, Johannes, "Etymology and magic: Yaska's Nirukta, Plato's Cratylus, and the riddle of semantic etymologies". In: *Numen* 48, pp. 147-203, 2001.

—, "Panini and Euclid: reflections on Indian geometry". *Journal of Indian Philosophy (Ingalls Commemoration Volume)* 29/1-2, pp. 43-80, 2001.

—, "Pour comprendre la philosophie indienne". In: *La rationalité en Asie/Rationality in Asia* 3, Bronkhorst J. ed., *Etudes de Lettres*, pp. 195-221, 2001.

—, "Pourquoi la philosophie existe-t-elle en Inde ?". In *La rationalité en Asie/Rationality in Asia* 3, Bronkhorst J. ed., *Etudes de Lettres*, pp. 7-48, 2001.

—, "The last reason for satkaryavada "Haranandalahari"". In: *Volume in Honour of Professor Minoru Hara on his Seventieth Birthday*, Rheinbeck, Inge Wezler, Ryutaro Tsuchida & Albrecht Wezler. ed., pp. 53-62, 2001.

—, "The origin of Mimamsa as a school of thought: a hypothesis". In: *Vidyarnavavandanam. Essays in Honour of Asko Parpola*, Helsinki (Studia Orientalia), Klaus Karttunen & Petteri Koskikallio ed., pp. 83-103, 2001.

—, "The peacock's egg: Bhartrhari on language and reality". In: *Philosophy East & West* 51/4, pp. 474-491, 2001.

—, "The relationship between linguistics and other sciences in India". In: *History of the Languages Sciences/Geschichte der Sprachwissenschaften/Histoires des sciences du langage, vol. 1*, Berlin/New York, Walter de Gruyter, Sylvain Auroux, E.F.K. Koerner, Hans-Josef Niederehe, Kees Versteegh ed., pp. 166-173, 2001.

—, "Traditional and modern Sanskrit scholarship: how do they relate to each other ?". In: *The Pandit: Traditional scholarship in India*, Manohar, Axel Michaels ed., pp. 167-180, 2001.

Burger, Maya, "Das Unsagbare im Spiegel der Körpersprache: zum Umgang hinduistischer Traditionen mit Ekstase". In: *Noch eine Chance für die Religionsphänomenologie*, Studia Religiosa Helvetica, Jahrbuch 2000-2001, Peter Lang, Michaels A., Pezzoli-Olgiati D., Stolz F. ed., pp. 127-149, 2001.

—, "Histoire des religions: combat pour une identité et une autonomie transdisciplinaires". *Dix ans du DIHSR, Lettre d'information du DIHSR*, pp. 10-11, 2001.

—, "Inkarnation". In: *Religion in Geschichte und Gegenwart vol. 4*, 4ème éd., Mohr Siebeck, pp. 139-140, 2001.

- , “Le dieu à miracles: ambition et rayonnement de Bhagavan Shri Sathya Sai Baba”. In: *Saints, sainteté et martyre. La fabrication de l'exemplarité*, Centlivres, Pierre, ed., Institut d'ethnologie, Université de Neuchâtel, pp. 69-83, 2000.
- Calame, Claude, *Choruses of Young Women in Ancient Greece. Their Morphology, Religious Role, and Social Functions*, Rowman & Littlefield, 282 p., 2001.
- , “Entre mémoire et histoire”. *Traverse. Revue d'histoire* 1, pp. 58-59, 2001.
- , “Le scienze dell'Antichità tra neoliberalismo e cultura da supermercato: inflazione bibliografica e smarrimento metodologico”. In: *I Quaderni del Ramo d'Oro* 4, pp. 181-203, 2001.
- , “Quelques formes chorales chez Aristophane: adresses aux dieux, mimésis dramatique et "performance" musicale”. In: *Chanter les dieux. Musique et religion dans l'Antiquité grecque et romaine*, Brulé P. & Vendriès Ch. ed., pp. 115-140, 2001.
- Campiche, Roland J, “La religion : un défi pour les Eglises ? ”, *Etudes et Rapports* 57, IES-FEPS, 100 p., 2001.
- , “Religion : Herausforderung für die Kirchen ?”, *Studien und Bericht* 57, ISE-SEK, 92 p., 2001.
- , “Religion et valeurs, problèmes de méthode et comparaison internationale”, *International Social Survey Program*, cahier no 1 de l'ORS, pp. 160, 2001.
- , “The Media and Socio-Cultural Regulation of Religion”. In: *Frontier Religions in Public Space*, University of Ottawa Press, Pauline Cote ed., pp. 83-95, 2001.
- , “Youth of the Eighties”, *Parents of 2000, Sociological Observations*. In: *Religious Education as Practical Sociology*, Peeters, Bert Roebben & Michael Warren ed., pp. 35-54, 2001.
- Kilani, Mondher, “Islam et voyage au Moyen Age”, *La quinzaine littéraire*, pp. 23-24, 2001.
- , “Malam Zoubeirou. Peintre et marabout de Maradi (Niger) ”. In: *Traversée des Mondes. Artmédecine en Afrique*, Musée Verdun, pp. 80-88, 2001.
- , “Réflexions anthropologiques sur les rapports homme/animal en Europe et ailleurs”. In: *La dignité de l'animal*, Labor et Fides, Müller D. & Poltier H. ed., pp. 89-100, 2001.
- , avec Gallissot, R, et Rivera, A, “L'imbroglio etnico in quattordici parole-chiave”, *Dedalo*, 383 p., 2001.

Prof. Dr. Maya Burger, Présidente du DIHSR en 2001

Luzern

Mit dem Wintersemester 2001/02 begann ein Neuanfang und eine Neustrukturierung am religionswissenschaftlichen Seminar der Universität Luzern. Drei neue MitarbeiterInnen nahmen ihren Dienst auf, die Studienordnung wurde aktualisiert und die Weichen für das künftige Hauptfach Religionswissenschaft gestellt. Als Sekretärin kam Frau Christine Waghorn, als neuer Assistent begann Dr. Samuel-Martin Behloul und als Lehrstuhlinhaber leitet Prof. Dr. Martin Baumann das Seminar. Sekretariat, Assistenz und Professur sind bislang lediglich halbe Stellen, ab dem Herbst 2003 wird das Ordinariat zu einer vollen Stelle aufgestockt. Trotz der knappen Zeitressourcen konnte sich das religionswissenschaftliche Seminar neben dem regulären Lehr- und Studienbetrieb inneruniversitär und kantonally profilieren und die Eigenständigkeit der Religionswissenschaft – gerade auch im Unterschied zu der dominanten katholischen Theologie in Luzern – unterstreichen und verdeutlichen. So veranstaltete das Seminar u.a. einen öffentlichen Diskussionsabend zum Thema "Der unbekannt Nachbar unter

Verdacht – Islam und Muslime" Ende November 2001. Die sehr gut besuchte Veranstaltung war durchgeführt worden, um durch sachliche Wissens- und Informationsvermittlung den pauschalen Urteilen und Verdächtigungen, denen sich Muslime und "der Islam" im Nachklang auf den 11. September 2001 ausgesetzt sahen, entgegenzuwirken. Dr. Urs Köppel (*Migratio*) und Dr. Behloul zeigten in ihren Impulsreferaten die Vielschichtigkeit islamischer Geschichte, Traditionen und Konzepte auf und markierten mit dem Konzept des "Dialogs im Alltag" einen konstruktiven Weg, die belastete Situation schrittweise in eine gewinnende Begegnung zu überführen.

Der zweite Höhepunkt im Berichtszeitraum war mit Sicherheit der öffentliche Vortrag von Prof. Jacques Waardenburg zum Thema "Zivilgesellschaft, Menschenrechte und Islam". Als profiliertes und pointiertes Religions- und Islamwissenschaftler zeigte Waardenburg den ZuhörerInnen eindrücklich auf, wie die Religionswissenschaft arbeitet, forscht und auch klar Stellung bezieht. Die öffentliche Antrittsvorlesung von Prof. Martin Baumann zum Thema "Religion und ihre Bedeutung für Migranten" am Ende des Sommersemesters markierte den Abschluss dieses religionswissenschaftlichen Studienjahres. Alle Vorträge finden sich in z.T. erweiterter Fassung auf der neu gestalteten Homepage des Seminars (www.unilu.ch/gf/2817.htm).

Neben den Arbeiten der Neustrukturierung des Seminars begannen im Frühjahr 2002 die Arbeiten an dem vorerst kantonal ausgerichteten Forschungsprojekt "Religionsgeographie Kanton Luzern". Aufgabe und Ziel des Projektes ist die Erhebung der lokalen Vielfalt religiösen Lebens im Kanton, gefolgt von analytischen Untersuchungen. Sicherlich ist solch ein Lokalerhebungsprojekt forschungsgeschichtlich keine Innovation, wurden doch zahlreiche vergleichbare Erhebungen in den 1990er Jahren in weiteren Städten und Ländern durchgeführt. Neben dem hochinteressanten Forschungsgegenstand selbst bietet das Projekt jedoch die Möglichkeit, die Religionswissenschaft verstärkt über die Grenzen der Universität in der Öffentlichkeit bekannt zu machen, sowie demnächst plastisch greifbare Ergebnisse präsentieren und für Studierende fokussierte, eigenständige Forschungsmöglichkeiten eröffnen zu können. Erfreulich gross ist auch das politische Interesse im Kanton an dieser Art angewandter religionswissenschaftlicher Forschung.

Für das kommende Studienjahr stehen administrativ die Ausarbeitung von BA und MA Studienprogrammen sowie lehr- und forschungsbezogen die Arbeiten an dem skizzierten Projekt sowie sechs weiteren Forschungsschwerpunkten an. Die übernächste Jahrestagung der SGR, Ende Oktober 2003 in Luzern, wird sodann festlich-akademisch darauf einstimmen, dass Religionswissenschaft ab dem WS 2003/4 als vollgültiges Hauptfach an der Universität Luzern studiert werden kann.

Prof. Dr. Martin Baumann

1. Rückblick auf das akademische Jahr 2001-2002

Traurige und erfreuliche Ereignisse kennzeichneten das akademische Jahr 2001-2002, das zur echten Herausforderung für das Fach Religionswissenschaft wurde.

Die schwere Krankheit von Fritz Stolz beraubte innerst wenige Monate die Fakultät eines kompetenten und engagierten Lehrers und Forschers. Nach seinem Tod galt es, den Stand des eben etablierten Studienganges in Religionswissenschaft zu sichern. Am Ende des Wintersemesters wurde Prof. Dr. Hubert Knoblauch als Professor für Soziologie an die Technische Universität in Berlin berufen und verliess infolgedessen die leider befristete Assistenzprofessur für Religionswissenschaft in Zürich. Somit stand der bereits geschwächte Studiengang erneut vor dem Verlust eines fähigen Fachvertreters.

Dank der Unterstützung sowohl der Theologischen Fakultät als auch der Delegierten aus der Philosophischen Fakultät gelang es, trotz allem den Lehrbetrieb während des ganzen Jahres auf einem vertretbaren Niveau zu halten. Dabei wurden externe Lehrkräfte bebezogen: Prof. Dr. Walter Burkert hielt eine religionsgeschichtliche Vorlesung, Dr. Peter Weiler und Dr. Ansgar Jödicke führten verschiedene Veranstaltungen zu Methoden und Themen gegenwärtiger Religionsforschung durch. Um das Bestehen des Studienganges nicht zu gefährden, ermöglichte die Universität die Anstellung von Prof. Dr. Christoph Bochinger aus Bayreuth als Gastprofessor für das Sommer- und das kommende Wintersemester.

Der neue Studiengang erfreut sich wachsender Beliebtheit: Neben zahlreichen Studierenden der Religionswissenschaft im Nebenfach haben sich um die dreissig Studentinnen und Studenten für das Vollstudium eingeschrieben. Unter den möglichen Studienvarianten wurden als Vertiefungsbereiche (nach dem Reglement «Wahlbereiche» genannt) Christentum, Judentum, Religionen der klassischen Antike, Religionen Indiens / Buddhismus, Islam, Religionsphilosophie und Religionssoziologie gewählt. Im kommenden Wintersemester wird die erste Studentin das Studium abschliessen. Daneben laufen einige Forschungsprojekte, vor allem Dissertationen.

Mit einer gewissen Regelmässigkeit werden internationale Kongresse zu aktuellen Themen organisiert. Im Januar 2002 fand die Tagung „Europa und die Unsichtbare Religion“ unter der Leitung von Prof. Dr. Hubert Knoblauch statt, im März 2003 wird das Thema der kulturellen Tradierung und der religiösen Sozialisation im Zentrum der Diskussion stehen. Zu dieser Tagung sind alle herzlich eingeladen, die sich mit Fragen des Religionsunterrichts auseinandersetzen (weitere Inforamtionen dazu unter «Ankündigungen»).

PD Dr. Daria Pezzoli-Olgiati

2. Tagungsbericht „Europa und die Unsichtbare Religion“

Am 18. und 19. Januar 2002 fand in Zürich eine von Hubert Knoblauch organisierte Tagung zum Thema „Europa und die Unsichtbare Religion“ zu Ehren des 75. Geburtstags von Thomas Luckmann statt. Ca. 80 Zuhörerinnen und Zuhörer aus ganz Europa folgten den Referaten, die ein differenziertes Bild der modernen religiösen Situation in den verschiedenen Länder zeichnen. Wie diese europäische Religion zu erfassen ist, bildete einen der analytischen Schwerpunkte der Tagung. Neben der Darstellung empirischer Sachverhalte und theoretischer

Begriffe entwickelte sich auch eine Diskussion über die verschiedenen methodologischen Zugänge der Messung von Religion.

In seiner Einleitung betonte *Hubert Knoblauch (Zürich)* die Bedeutung der Frage nach der „Unsichtbaren Religion“ für Europa im Gegensatz zur aussereuropäischen Welt, wo Religion viel offensichtlicher zutage tritt und sich eine Desäkularisierung abzeichnet. *Grace Davie (Exeter)* zeigte anhand unterschiedlicher Beispiele die Erwartung an die Kirchen vonseiten der sonst passiven Mitglieder bei individuellen und öffentlichen lebensentscheidenden Ereignissen und bezeichnete diese selektive punktuelle Inanspruchnahme professioneller Religion als „Vicarious Religion“. *Roberto Cipriani (Rom)* stellte auch im traditionell katholischen Italien eine Art „Unsichtbarer bzw. Diffuser Religion“ fest, wobei er hierzu einerseits die Werte der katholischen Kirche, die sich in scheinbar profanen Bereichen des Lebens bemerkbar machen, zählt, andererseits aber auch neue Formen von Religion, die sich wiederum mit einer kirchlichen Lehre verbinden. *Monika Wohlrab-Sahr (Leipzig)* demonstrierte anhand von Interviews mit Menschen aus Ostdeutschland, dass selbst dort, wo die Befragten für die Beschreibung von Grenzsituationen nur immanente Begriffe verwendeten, sich eine Realität hinter der Realität, eine Transzendenzerfahrung zeigt, und sah damit Luckmanns These der Unsichtbaren Religion bestätigt. *Detlef Pollack (Frankfurt/Oder)* verglich anhand von Daten quantitativer Untersuchungen die „Unsichtbare Religion“ in ost- und westeuropäischen Ländern. Er stellte fest, dass zwischen der Modernität eines Staates und dem Glauben an ältere Formen alternativer Religion eine negative Korrelation, zwischen neueren Formen und Modernisierung jedoch ein positiver Zusammenhang besteht. *Christoph Bochinger (Bayreuth)* kehrte die aus Luckmanns These hervorgehende Annahme, die unsichtbare Religion lasse sich ausserhalb, die sichtbare Religion innerhalb der Kirchen finden, um und untersuchte die Orientierungsprofile von Kirchenmitgliedern. Dabei konnte er auch innerhalb der Institution „spirituelle Wanderer“ ausmachen. Ein Teil dieser Praktizierenden versucht, die persönlichen Erfahrungen ins institutionelle kirchliche Leben zu integrieren. *Danièle Hervieu-Léger (Paris)* zeigte auf, dass sich Frankreich trotz der strikten Trennung von Kirche und Staat im Raster einer katholischen Kultur bewegt, und nannte diese Form unsichtbarer Religion „Blinder Katholizismus“. *Jean-Pierre Hiernaux (Louvain)* referierte über eine belgische Studie zum Umgang mit Tod und Sterben, welche einerseits die Auflösung herkömmlicher Rituale, andererseits auch eine Reihe neuer Zeremonien und Ideen konstatierte. *Roland Campiche (Lausanne)* sprach von einer Dualisierung der Religion in der späten Moderne. Neben die eher in Abnahme begriffene institutionell-kirchliche Religion tritt die „Common Religion“, die u.a. auf den Menschenrechten und der Annahme einer höheren Macht beruht. Auch wenn sich die „Common Religion“ zu verselbständigen scheint, bleibt sie auf die institutionelle Religion angewiesen. *Franz Höllinger (Graz)* präsentierte Ergebnisse verschiedener internationaler Studien. Die „Unsichtbare Religion“ in Form des esoterischen Glaubens findet sich eher in Ost- als in Westeuropa, in Südeuropa häufiger als in Nordeuropa; in Nord- und Südamerika ist der esoterische Glaube verbreiteter als in Europa. Bestimmte New Age-Praktiken wie beispielsweise alternative Medizin und orientalische Techniken treten in westeuropäischen Ländern gehäuft auf. *Erik Karlsane (Trondheim)* illustrierte die „Unsichtbare Religion“ anhand Norwegens religiöser Architektur. Die sichtbaren Kirchen werden in Norwegen vorwiegend für Kasualien genutzt, die unscheinbaren „Prayer Houses“, die sich jede Gemeinde leistet, werden von den christlichen Gläubigen wöchentlich aufgesucht. In seinem Abschlussreferat zeichnete *Thomas Luckmann (Konstanz)* die historische Differenzierung der Religion wie auch der Moral nach, die in eine gegenwärtige neue Stufe mündet: der privatisierten Religion. Dabei werden immer mehr Themen der Privatsphäre zum Inhalt der gegenwärtigen Religion. Dies führt zu einer zunehmenden Schrumpfung der Transzendenzen, von den grossen, jenseitsorientierten zu den kleinen Transzendenzen der leiblichen Erfahrung. Wie die Religion so ist auch die Moral in der Weltsicht angelegt, differenziert sich aber nicht als eigene Institution

aus. Sie bleibt Teil der Interaktionsordnung oder wird in die einzelnen institutionellen Bereiche aufgenommen und dort kanonisiert.

Anna-Katharina Höpflinger
Katharina Frank

Studia Religiosa Helvetica

Neuerscheinungen und Projekte der StRH

Das Jahrbuch 5/6 der StRH ist erschienen. Es enthält die Beiträge der im Frühjahr 2000 in Zürich veranstalteten Tagung „Noch eine Chance für die Religionsphänomenologie?“, herausgegeben von Axel Michaels, Daria Pezzoli-Olgiati und Fritz Stolz.

Für die Series Altera sind folgende Publikationen geplant:

1. Tobias Nünlist: Der Mi'rag. Vom Künden zum Verrichten des Gebets. Eine Darstellung unter besonderer Berücksichtigung von Ibn Sinas Mi'rag-nameh.
2. Benno Stoffel: Der religiöse Faktor in anomischen Prozessen. Theoretische Analyse und Fallstudie in Südkorea: Die Interaktion zwischen dem Schamanismus und der Wirtschaftskrise 1997/1998.
3. Jan Loop: Grundlagen einer komparatistischen Beschreibung der islamischen Hermeneutiktradition.

Bisher erschienene Bände der StRH

Jahrbücher

- Vol. 1 1995: J. Waardenburg (ed.), *Scholarly Approaches to Religion. Interreligious Perceptions, and Islam.*
- Vol. 2 1996: A. Michaels, A. Wilke, C. Vogelsanger (eds.), *Wild Goddesses in India and Nepal.*
- Vol. 3 1997: F. Stolz (ed.), *Homo naturaliter religiosus?*
- Vol. 4/5 1998/1999: M. Burger, P. Schreiner (eds.), *The Perception of the Elements in the Hindu Tradition - La perception des éléments dans les traditions hindoues.*
- Vol. 5/6 2000/2001: A. Michaels, D. Pezzoli-Olgiati, F. Stolz (eds.), *Noch eine Chance für die Religionsphänomenologie?*

Series Altera

1. H.W. Wessler, *Zeit und Geschichte im Visnupurana: Formen ihrer Wahrnehmung und ihrer eschatologischen Bezüge, anhand der Textgestalt dargestellt, 1995.*
2. A. Wilke, *Ein Sein – ein Erkennen: Meister Eckharts Christologie und Samkaras Lehre vom Atman: zur (Un-)Vergleichbarkeit zweier Einheitslehren, 1995.*
3. R.A. Lambin, *Le voile des femmes: un inventaire historique, social et psychologique, 1999.*
4. D. Pezzoli-Olgiati, F. Stolz (eds.), *Cartografia religiosa - Religiöse Kartographie - Cartographie religieuse, 2000.*

Bestellungen / Commandes

Peter Lang AG , Europäischer Verlag der Wissenschaften
Moosstrasse 1, Postfach 350, CH– 2542 Pieterlen
Tel. 032 376 17 17, Fax 032 376 17 27940 21 31, e-mail: info@peterlang.com

Homepage: <http://www.sgr-sssr.ch>

Inauguré en avril 02, le site bilingue (allemand-français) de la SSSR est un outil précieux pour coordonner les informations relatives à l'enseignement académique de la science des religions en Suisse. Il permet de faire connaître largement les activités de la SSSR. Le site a pu être mis sur pied grâce à une collaboration avec l'Université de Lausanne (par l'intermédiaire de l'équipe du DIHSR) qui s'est chargée de développer le site et qui l'héberge gratuitement sur ses serveurs. Ce sont actuellement Christian Peter et Philippe Bornet qui se chargent de l'actualisation du site.

Le site comprend plusieurs rubriques régulièrement mises à jour : la rubrique « actualités » comporte les annonces de congrès ou de conférences majeures autour de la science des religions en Suisse. Il est par ailleurs possible de recevoir les actualités directement par e-mail, en s'abonnant à la mailing-list de la SSSR. La page sur la recherche offre une vue d'ensemble des travaux (thèses, diplômes etc.) en cours dans le domaine de la science des religions.

Les sections dont se compose la SSSR disposent chacune d'une page de présentation de leurs activités récentes. Sous la rubrique « Personnes », figurent des informations relatives aux activités des professeurs en science des religions (congés sabbatiques, projets de recherche importants etc.), dans le but de faciliter les contacts entre les représentants des sections. On trouvera encore une liste de publications comprenant les ouvrages paraissant annuellement dans la collection *Studia Religiosa Helvetica* (que chaque membre de la SSSR reçoit), ainsi que les bulletins de la SSSR que l'on peut télécharger et imprimer. Pour ceux qui seraient intéressés à devenir membres de la SSSR, il est également possible de télécharger un formulaire d'inscription, à imprimer et renvoyer au secrétariat.

Un site internet n'est utile que s'il est régulièrement mis à jour. Nous invitons donc tous les membres de la SSSR à nous signaler des informations sur la science des religions en Suisse qui ne figureraient pas sur le site et qu'ils jugent importantes. Pour ce faire, il suffit d'envoyer un e-mail à webmaster@sgr-sssr.ch.

Voici enfin l'adresse du site : <http://www.sgr-sssr.ch>. Nous nous réjouissons de votre visite !

Philippe Bornet, rédacteur web

Ankündigungen

Annonces

Université de Lausanne

Workshop

Le yoga en Suisse

4 et 5 octobre 02

Pour plus de renseignements, consulter notre site internet :

<http://www.unil.ch/dihsr>

Forschungswerkstatt zur empirischen Religionsforschung

10.-12.1.2003

Prof. Dr. Christoph Bochinger (Religionswissenschaft, Bayreuth / Zürich),

Dr. Ansgar Jödicke (Religionswissenschaft, Fribourg)

Prof. Dr. Till Förster (Ethnologie, Basel)

Ziele und Schwerpunkte

Die Forschungswerkstatt ist ein Forum zur Diskussion qualitativer Methoden (Teilnehmende Beobachtung, Narrative und Leitfadeninterviews, Gruppendiskussionsverfahren), insbesondere zur Interpretation der erhobenen Daten. Sie dient der Unterstützung der besprochenen Projekte, der kontinuierlichen Forschungspraxis und der Erprobung neuer Interpretationsverfahren. Im Wintersemester soll besonders die „Methodologie des Nonverbalen“ diskutiert werden, d.h. Forschungsansätze zur Dokumentation und Interpretation von Beobachtungen nicht sprachlich vermittelter Daten.

Durchführung und Teilnahmevoraussetzungen

Die Veranstaltung wird als interuniversitäres Blockseminar durchgeführt. Vorausgesetzt werden Kenntnisse in Interpretationsverfahren und praktische Forschungserfahrung. Bitte bis 31.10.2002 bei einem der Leiter voranmelden.

Universität Zürich

Kulturelle Tradierung und religiöse Sozialisation

29.–30. März 2003

Die soziokulturelle Vielfalt in der europäischen Gesellschaft hat die öffentlichen Schulen veranlasst, bestehende Konzepte der Tradierung und Sozialisation zu überdenken. In vielen Schweizer Kantonen werden angesichts des zunehmenden religiösen Pluralismus und Individualismus derzeit neue Leitbilder und Lehrpläne entwickelt und geprüft. Dabei werden verschiedene Modelle diskutiert, die von einer konfessionellen bis konfessionsunabhängigen Ausrichtung des Religionsunterrichts reichen. Diesen Umstand nimmt das Fach Religionswissenschaft an der Universität Zürich zum Anlass, in einer Tagung die aktuelle Problematik mit grundsätzlichen Überlegungen zur kulturellen Tradierung und religiösen Sozialisation zu verknüpfen. Die Tagung wird unter Federführung der Religionswissenschaft gemeinsam mit dem Fach Praktische Theologie durchgeführt. Dieses plant im folgenden Jahr eine weitere Konferenz, die sich mit der Organisation des Religionsunterrichts befassen wird.

Themenbereiche:

Tradierung in religiösen Symbolsystemen und Erziehung in Religionsgemeinschaften

Teaching in - Teaching about: Religiöse Erziehung in der Gegenwart

Religiöse Sozialisation und multikulturelle Gesellschaft

Zielsetzungen religiöser Erziehung in Geschichte und Gegenwart

Arbeitsstil:

Vorträge, Workshops, Podiumsdiskussion

Zielpublikum: Religionswissenschaftler/innen, Theolog/innen, Lehrer/innen aller Schulstufen, Politiker/innen, Interessierte

Information: Prof. Dr. Ch. Bochinger, Dr. C. Famos, K. Frank-Spörri, Dr. M. Jaques, PD D. Pezzoli-Olgiati.

Lehrstuhl für allgemeine Religionsgeschichte und Religionswissenschaft

Theologisches Seminar der Universität Zürich, Kirchgasse 9, 8001 Zürich

Tel. 01 63 44 711, e-mail: k_s.frank@bluewin.ch

Université de Lausanne

Les objets de la mémoire : réflexions comparatives à propos des reliques ou autres fétiches

20 et 21 juin 03

Colloque international sur le thème des reliques dans le cadre du DEA.

Pour plus de renseignements, consulter notre site internet :

<http://www.unil.ch/dihsr>

Rappel

3e cycle Science des Religions en Suisse Romande (2002)
L'Europe des religions

L'articulation générale a été décrite au bulletin 2001, pp. 22–23, de la SSSR:

Les dates et les thèmes restent comme prévus par le programme :

- (1) 9.11.02 à Genève
- (2) 14.12.02 à Lausanne
- (3) 18.01.03 à Fribourg

Interventions : En plus des contributions des professeurs Cristiano Grottanelli (Université de Modena), Martin Hauser (Université de Bucarest) et de Jean-Paul Willaime (Sorbonne-Paris), onze doctorant-e-s, qui travaillent dans nos universités romandes, présenteront l'état de leurs recherches et sont aussi invité(e)s à s'exprimer – en tant que personnes-ressources internes durant les colloques – les titulaires des chaires science des religions et quelques collaborateurs et collaboratrices de ces chaires: Borgeaud Philippe (Genève), Burger Maya (Lausanne), Anand Nayak (Fribourg), Mayer Jean-François (Fribourg), Naef Silvia (Genève), Ramadan Tariq (Fribourg).

Le programme détaillé parviendra, à la mi-octobre 2002, aux participants du 3e-cycle.

Organisation: Le secrétariat Science des Religions, Gabriella Loser Friedli,
Rte. d'Englisberg 9, CH-1763 Granges-Paccot,
Tel. 026 300 7448, fax 026 300 9764 ou email : Gabriella.Friedli@unifr.ch

Adressen

Adresses

Richard Friedli, Präsident
Fachbereich für Religionswissenschaft
Universität Freiburg
Rte d'Englisberg 9
1763 Granges-Paccot
Tel. 026 300 74 48
Fax 026 300 97 64
Richard.Friedli@unifr.ch

Christian Peter, Kassierer
SAGW
Hirschengraben 11
Postfach 8160
3001 Bern
Tel. 031 311 33 76
Fax 031 311 91 64
christian.peter@sagw.unibe.ch

Daria Pezzoli-Olgiati, Sekretärin
Theologisches Seminar
Universität Zürich
Kirchgasse 9
8001 Zürich
Tel. 01 634 47 10
Fax 01 1 634 49 91
Daria.Pezzoli-Olgiati@access.unizh.ch

| |
|---|
| nächster Redaktionsschluss: 31. Juli 2003 prochain terme rédactionnel: 31 juillet 2003 |
|---|

Das jährliche Bulletin der SGR steht als Informationsplattform allen Mitglieder der Gesellschaft zur Verfügung. Bitte senden Sie Ihre Mitteilungen per e-mail an das Sekretariat.

Le bulletin annuel de la SSSR est un organe d'information ouvert à tous les membres de la société. Veuillez s.v.p. envoyer vos communications au secrétariat par e-mail.